

2. Die Via Aurelia.

Von

J. Schneider.

Seit einer Reihe von Jahren hat der Verfasser wiederholt die Behauptung ausgesprochen und durch Beispiele zu erweisen gesucht, dass sowohl die Peutinger'sche Tafel wie das Ant. Itinerarium im Allgemeinen nicht Strassen, sondern Reiserouten enthalten, die manchmal auf drei und vier verschiedenen Strassen, von der einen zur anderen, laufen. Eine Ausnahme schienen die direkt von Rom ausgehenden Richtungen zu machen, insofern diese in der Peut. Tafel als „viae“ bezeichnet sind, und ebenso in dem Ant. Itinerar ausdrücklich als „viae“, Strassen, von den „itinerä“, Routen, unterschieden sind. Indem unsere Auffassung für die in den römischen Provinzen ausserhalb Italiens laufenden Marschlinien bis jetzt keinen Widerspruch, vielmehr hier und da entschiedene Billigung gefunden, wird es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes von Interesse sein, auch die direkt von Rom ausgehenden, in den Itinerarien als „viae“ bezeichneten Richtungen einer Prüfung zu unterziehen, wozu wir zunächst die in dem Ant. Itinerar als „Via Aurelia“ bezeichnete Linie in's Auge fassen wollen.

Das Itinerar enthält in der Ausgabe von Parthey und Pinder p. 139 ff. folgende Angaben:

Via Aurelia.

A Roma per Tusciam et Alpes maritimas Arelatum usque mpm DCCXCVI sic.

Loria	mpm XII	Pisae	mpm XII
Ad Turres	mpm X	Papiriana	mpm XI
Pyrgos	mpm XII	Lune	mpm XXIII
Castro novo	mpm VIII	Boaceas	mpm XII
Centum cellis	mpm VIII	Bodetia	mpm XXVII
Martha	mpm X	Tegulata	mpm XII
Forum Aureli	mpm XXIII	Delphinis	mpm XXI
Cosam	mpm XXV	Genua	mpm XII
Ad lacum Aprilem	mpm XXII	Libarium	mpm XXXVI
Salebrone	mpm XII	Dertona	mpm XXXV
Manliana	mpm VIII	Aquis	mpm XXVIII
Populonio	mpm XII	Crixia	mpm XXX
Vadis Volaterranis	mpm XXV	Canalico	mpm X
Ad Herculem	mpm XVIII	Vadis Sabatis	mpm XII

Pullopice	mpm XII	Albintimilio	mpm XVI
Albingauno	mpm VIII	Lumone	mpm X
Luco Bormani	mpm XV	Alpe summa	mpm VI
Costa Balenae	mpm XVI		
	(huc usque Italia, abhinc Gallia)		
Cemenelo	mpm VIII	Ad Turrem	mpm XIII
Varum flumen	mpm VI	Tegulata	mpm XVI
Antipoli	mpm X	Aquis Sextis	mpm XVI
Ad Horrea	mpm XII	Massilia	mpm XVIII
Forum Juli	mpm XVIII	Calcaria	mpm XIII
Forum Voconi	mpm XII	Fossis Marianis	mpm XXXIII
Matavonio	mpm XII	Arelate	mpm XXXIII ¹⁾

Von Rom, von der Porta Aurelia, der jetzigen Porta S. Pancrazio, läuft eine alte Strasse, jetzt Chaussee, zur Meeresküste nach Civita Vecchia, dann der Küste entlang, nur selten, wo es die physische Beschaffenheit der Gegend erheischt, eine kurze Strecke von derselben abweichend, über Orbitello, Pisa, Carrara nach Genua. Von hier geht die Strasse immer wieder der Küste entlang, bald durch die Ebene, bald über vorspringende Höhen bis Mentone, von wo sie unter dem Namen „Route de la Corniche“ auf der Südseite der Meer Alpen hinzieht bis Nizza. Dann folgt sie wiederum der Meeresküste über Antibes, Cannes, Frejus und Toulon bis Marseille, und führt von da in's Rhonethal nach Arles. Es ist dies der kürzeste Landweg von Rom bis Arles und wird gemeinlich als die in dem Itinerar aufgeführte Via Aurelia angesehen und benannt. Sehen wir zu, in wie fern die in dem Itinerarium verzeichnete Linie mit dem Laufe unserer Strasse übereinstimmt, oder mit anderen Worten, ob die Linie des Itinerars überhaupt eine Strasse, oder vielmehr eine Route ist.

Die Entfernung von Rom bis Civita Vecchia (Centum cellae) beträgt auf der alten Landstrasse 10 Meilen, und die Entfernungsangabe des Itinerar von Rom bis Centum cellae beträgt XII+X+XII+VIII+VIII=50 Milien, was genau 10 Meilen ausmacht; somit fällt in dieser Strecke die Linie des Itinerars mit dem Laufe der Strasse zusammen. Aber von Centum cellis geht das Itinerar auf eine andere Strasse über, die von der Küstenstrasse ab und 10 Milien landeinwärts nach Martha führt, kehrt dann über Forum Aureli zur Küste zurück und

1) Die Kollektivzahl, 796 Milien, stimmt mit der Summe der einzelnen Entfernungs zahlen genau überein, woraus im Allgemeinen auf die Richtigkeit der letzteren geschlossen werden darf.

zieht nach Cosa (b. Orbitello.) Die Entfernung von Civita Vecchia bis Orbitello beträgt auf unserer Strasse 20 Milien, das Itinerar aber gibt als Entfernung zwischen beiden Orten $X+XXIII+XXV=59$ Milien, mithin macht die Linie des Itinerars, indem sie von der bisherigen Landstrasse auf andere Strassen übergeht, einen Umweg von 39 Milien. In dem ferneren Laufe fällt die Marschlinie des Itinerars mit unserer Küstenstrasse zusammen, wie aus der Lage der Ortschaften und den Entfernungen hervorgeht. Aber bei Genua geht die Linie des Itinerars wiederum von der Strasse ab und läuft über das Gebirge landeinwärts bis Tortona¹⁾ (Dertona), von wo sie dann über Acqui (Aquis) und Cairo (Crixia) in der Nähe von Savona wieder an der Küste eintrifft. Man könnte glauben, dass, da in der genannten Strecke das Gebirge nahe an das Meeresufer tritt, dieser Umweg nothwendig geworden, um die Hindernisse des Terrains zu vermeiden, wie dies an einer anderen Stelle, wie wir sogleich sehen werden, wirklich der Fall war. Allein die alte Landstrasse läuft noch jetzt neben der Eisenbahn, die sich freilich durch mehrere Tunnels behelfen muss, bequem einher, und jeder Zweifel, dass die Strasse auch zur Römerzeit sich stets am Meeresufer gehalten, wird durch die Peut. Tafel gehoben, worin dieselbe von Genua bis Vadis Sabatis der Küste entlang gezeichnet ist. Das Itinerar geht also zum zweiten Male und ohne irgend einen Zwang von der angeblichen Via Aurelia ab, um auf anderen Strassen andere, weit entlegene Orte zu berühren. Hierauf läuft die Linie des Itinerars mit der Uferstrasse weiter bis Albintimilio (Ventimiglia) und von da nach Mentone. Hier beginnt die weitberühmte, von Augustus mit bewundernswerther Geschicklichkeit angelegte Strasse über die Seealpen: da von hier bis Nizza das Gebirge meist dicht bis an das Meeresufer tritt, so musste die Strasse in zahlreichen Windungen und Steigungen über das Gebirge gelegt werden²⁾. Sie zieht von Mentone alsbald die Höhe hinan, an dem Felsennest Roccabruna vorbei um die Berghänge her bis La Turbia; das Itinerar

1) Die Route des Itinerar läuft von Genua bis Tortona auf der von dem Verfasser beschriebenen Strasse von Genua bis zur Elbemündung. S. die alten Heer- und Handelswege etc. 6. Heft.

2) Die alte sehr zerfallene Römerstrasse ist von Napoleon I. zu einer bequemen Chaussee erneuert worden, die an einzelnen Stellen von der Römerstrasse abweicht und etwas tiefer gelegt ist, und man kann noch an einigen Stellen die alte Strasse deutlich erkennen, während sie an anderen durch herabrollendes Gestein verschüttet worden ist.

aber geht zum dritten Male von der Strasse ab nach Sospello¹⁾ (Lumone) und kehrt dann wieder auf dieselbe nach La Turbia zurück. An diesem Orte befindet sich das kolossale, freilich sehr zerstörte Tropäum des Augustus, das der Kaiser nach seinem Siege über die Ligurer im J. 13 n. Chr. errichten liess und wovon uns Plinius die Inschrift bewahrt hat²⁾. Das Itinerar nennt diese Station „Alpe summa“, und giebt dieselbe als Grenzstation zwischen Italien und Gallien an; hier-nach scheint, während sonst gemeinlich der Fluss Varus (Var) als diese Grenze angenommen wurde, der etwas östlich fliessende Paglione als solche angenommen zu sein. Die fernere Route des Itinerars geht nach Cemenelo (Cimièz)³⁾; die Strasse läuft quer durch das Thal des Paglione ebenfalls nach diesem Orte und lässt Nizza (Nicia) 1 km links liegen, daher wird dieser Ort von dem Itinerar übergangen; wir finden ihn aber als „plagia“ in dem Itinerarium maritimum. Von Cimièz läuft die Römerstrasse in südlicher Richtung wieder an's Meer, dann über den Var (Varus) nach Antibes (Antipolis) und Frejus (Forum Juli), welchen Weg auch das Itinerar hat. Von hier aber geht dasselbe nach Aquis Sextis (Aix) und wiederum auf einer anderen Strasse bis

1) Der Ort liegt an der grossen von Nizza nach der Rheinmündung führenden Strasse. S. die alten Heer- und Handelswege etc. 3—6. Heft.

2) Es ist auffallend, dass zur Erhaltung dieses Denkmals, das zu den bedeutendsten des Alterthums gehört, noch nichts geschehen ist. Der Beschauer kann sich nur mit Mühe über die hohen Trümmerhaufen hinweghelfen, welche die noch immer kolossale, weit emporragende thurmartige Mauermaße umgeben. Bei einer Vergleichung dieses Baues mit dem Tourmagne in Nimes, dem Eigelstein zu Mainz und dem Denkmal auf dem Franzenknüppchen bei Trier ist dem Verfasser die Vermuthung gekommen, dass diese drei Monumente, über deren Bestimmung man noch im Ungewissen ist, nichts anders als Siegesdenkmäler gleich dem in La Turbia sind, was näher zu prüfen sein wird.

3) Von der geringen Beachtung der bedeutenden hier noch vorhandenen Alterthümer spricht schon Deycks in diesen Jahrbüchern XXXII. Nur das Amphitheater liegt einigermaassen zu Tage, und in einer wahrscheinlich einem öffentlichen Gebäude angehörigen Ruine hat man vor längerer Zeit Heiz- und Badevorrichtungen blossgelegt. Dagegen sind die hohen Mauern eines anderen öffentlichen Gebäudes, deren vortreffliche Konstruktion dieselbe ist wie an dem Kaiserpalaste zu Trier, zu einem Bauernhause verwendet und nach dem Kloster hin ragt kolossales Mauerwerk aus dem Boden hervor, das der Ausgrabung hart. Man muss sich wundern, dass die Municipalität von Nizza, bei der grossen Zahl von Fremden, welche die Gegend besuchen, diesen Ruinen so wenig Aufmerksamkeit schenkt.

Marseille (Massilia); zuletzt gehen von da das Itinerar und die Römerstrasse zusammen bis Arles (Arelate).

Wir sehen aus dieser kurzen Darlegung, dass es wenig gerechtfertigt ist, wenn die Bezeichnung „Via Aurelia“ mit durchschossenen Buchstaben in die Mitte als Aufschrift für die nachfolgenden Positionen gesetzt wird, indem diese keine einheitliche Strasse, sondern eine Route darstellen, die öfters von der Strasse abgehend über entfernt liegende Ortschaften läuft und wieder darauf zurückkehrt, in gleicher Art, wie es z. B. für die Routen des Itinerar auf der Rheinstrasse nachgewiesen ist, wo dieselben bald auf der Ufer-, bald auf der Bergstrasse laufen und dann wieder auf die Hauptstrasse zurückkehren.

Werfen wir noch einen Blick auf die übrigen mit der Ueberschrift von Strassen versehenen Linien des Itinerars: dasselbe enthält noch folgende sieben von Rom ausgehende Strassen: Praenestina—Lavicana—Latina—Salaria—Valeria—Flaminia—Clodia.

Praenestina. Ab Urbe Benevento usque e. c.

(Nun folgen die einzelnen Stationen.)

Wir haben hier eine Strasse von Rom bis Benevent, von welcher das Itinerar, so viel uns bekannt, nicht abweicht, und für welche die Ueberschrift gerechtfertigt erscheint.

Lavicana. Ab Urbe Benevento usque e. c.

Diese Linie führt gleich der vorigen von Rom nach Benevent und zwar auf einem Wege, der nur in den drei ersten Stationen von dem vorigen verschieden ist, in den zehn übrigen aber mit demselben zusammenfällt. Die Ueberschrift passt also nicht, indem die V. Lavicana jenseits Präneste in die V. Praenestina einläuft. Wir haben eine Route vor uns, die zuerst auf der V. Lavicana und dann auf der V. Praenestina läuft.

Latina. Diese Linie unterscheidet sich von der vorigen nur in den zwei ersten Stationen und geht dann in die vorige Strasse über. Es ist eine Strasse von nur 45 Milien = 9 Meilen Länge.

Salaria. Ab Urbe Hadriae usque e. c.

Die Strasse geht von Rom bis an's Meer an der Mündung des Trentino, dann auf einer anderen Strasse der Küste entlang bis Hadria. Wir haben also auch hier eine Route, die auf zwei verschiedenen Strassen läuft, womit die Ueberschrift nicht stimmt.

Valeria. Ab Urbe Hadriae usque e. c.

Diese Linie führt auf einem anderen Wege nach Hadria, als die vorige, und läuft in ihrem östlichen Theile dem Pescaraflusse entlang bis an's Meeresufer bei Pescara. Bei der Station Thate geht aber eine Seitenstrasse über den Fluss ab nach Hadria, welcher die Route des Itinerars folgt.

Flaminia. Ab Urbe per Picenum Anconam et inde Brundisium.

Schon aus der vorstehenden Kollektivangabe „von Rom nach Ancona und von da nach Brundisium“ geht hervor, dass die Ueberschrift nicht für die Gesamtheit der darunter befindlichen Positionen gelten kann, und wirklich geht die Strasse an's Meer bis Ancona und dann auf einer anderen Strasse der Küste entlang bis Brundisium. Wir haben also auch hier deutlich eine Route, die auf zwei verschiedenen Strassen läuft.

Via Clodia. Item a Luca Romam per Clodiam.

Wenn die Bezeichnung „Via Clodia“, wie insgemein angenommen wird, als Ueberschrift für die folgenden Positionen gelten soll, so muss es auffallen, dass in der folgenden Zeile der Lauf der Route wiederum durch „per viam Clodiam“, angezeigt wird, was dann überflüssig wäre.

Wir sehen hiernach, dass unter den im Itinerar mit Ueberschriften von Strassen versehenen Linien sich nur sehr wenige finden, die als einheitliche Strassen gelten können, während alle übrigen sich als Routen darstellen. Auch bleibt es auffallend, dass die als wirkliche Strasse bekannte „Via Appia“ nicht wie die übrigen unter dieser Ueberschrift aufgeführt ist und wir die Kollektivangabe finden: „Item ab Urbe Appia via recto itinere ad Columnam.“ Aber auch dies ist eine Route: die via Appia geht nämlich gerade aus nach dem Meere bei Terracina und nach Capua und ist später von der West- nach der Ostküste bis Brundisium weitergeführt worden. Das Itinerar geht aber von Capua der Westküste entlang auf einer anderen Strasse weiter bis Columnam. Es ergibt sich also hieraus, wie aus allem Vorhergehenden, dass die mit der Aufschrift von Strassen versehenen Linien des Itinerars nur in ihren Anfängen die jedesmal namhaft gemachten Strassen darstellen, in dem weiteren Verlaufe aber ebenso zu Marschrouten werden, wie es von anderen, nicht von Rom ausgehen-

den Linien nachgewiesen ist. Und somit hat auch der Name „Via Aurelia“ von Rom aus nur eine mässige Strecke weit Gültigkeit, während der ganze übrige Theil eine Route bildet, welcher dieser Name nicht mehr zukömmt.

Gehen wir zur Peutinger'schen Tafel über, wo wir ganz entsprechende Verhältnisse finden¹⁾. Hier treffen wir den Namen „Via Aurelia“ an demjenigen Theile der Strassenlinien angeschrieben, der unmittelbar vor Rom liegt, und es ist kein Grund vorhanden, diesen Namen auf die eine oder andere Strassenlinie auszudehnen, mit welcher jene Linie alsbald zusammentrifft. Unbefangen kann man nur annehmen, dass der Name „Via Aurelia“ sich von Rom aus bloss auf eine mässige Strecke ausgedehnt hat. Die in der Tafel zunächst folgende „Via triumphalis“ geht sogar von Rom nur bis zur Peterskirche, wo sie gänzlich aufhört. Betrachtet man die Tafel auch nur flüchtig, so sieht man, dass fast alle mit Strassenamen von Rom ausgehenden Linien nur einen kurzen Lauf haben, und von manchen ist es nachweisbar, dass sie den Namen von einer nicht weit von Rom gelegenen Ortschaft haben, z. B. die Via Praenestina von der nur 23 Milien entfernten Stadt Pränesta, die Via Lavicana von dem 18 Milien entfernten Lavicum; ja manche dieser Strassen führen schon innerhalb der Stadt ihren Namen, der sich dann auch noch eine Strecke ausserhalb der Stadt fortsetzt, z. B. die Via Flaminia, die aus der Nähe des Kapitols, jetzt unter dem Namen „Corso“ durch die Porta Flaminia (jetzt Porta del Popolo) in's Freie führt²⁾. Wir kommen zu dem Resultate, dass die Peutinger'sche Tafel noch weniger als das Itinerar einen Grund dafür abgiebt, dass die Namen der von Rom ausgehenden Strassen sich auf die weite Erstreckung ausgedehnt, die man ihnen bisher gegeben, und dies um so weniger, als die betreffenden Linien nicht einmal Strassen, sondern Routen darstellen, und die Peutinger'sche Tafel überhaupt keine „Strassenkarte“, wie sie gemeinlich

1) S. die neueste Ausgabe von Professor Dr. Miller: Die Weltkarte des Castorius, genannt die Peutinger'sche Tafel, Ravensburg 1888.

2) Mit den antiken Strassen von Rom verhält es sich, wie noch heutzutage bei Strassen anderer Städte: von Düsseldorf z. B. führt eine Grafenberger Strasse zu dem nahe gelegenen Dorfe Grafenberg, eine Ellerstrasse, die nach dem nahen Dorfe Eller geht, eine Ratingerstrasse, die nach Ratingen geht u. s. f. Alle solche Strassen führen ihren Namen theils schon in der Stadt, theils nur bis zu mässiger Entfernung.

noch bis in die letzte Zeit gegolten, sondern, entsprechend dem Itinerar, als eine „Routenkarte“ zu bezeichnen ist¹⁾.

Ueber die augenscheinliche Wichtigkeit dieser Auffassungsweise für die Herstellung eines richtigen Kommentars zu dem Ant. Itinerar sowohl wie zu der Peutinger'schen Tafel enthalten wir hier uns jeder weiteren Andeutung und bemerken bloss, dass ein solcher vollständiger Kommentar vor allem die örtliche Erforschung aller antiken Strassen im ehemaligen römischen Reiche voraussetzt, die freilich niemals erfolgen wird, aber bei einer ausgedehnten Bethheiligung an der Erforschung der Römerstrassen im deutschen Reiche für die dortigen ehemaligen römischen Provinzen wohl erreichbar ist.

1) Eine Widerlegung unserer in aller Kürze vorgetragenen Ansichten ist immerhin noch aus Inschriften und den alten Schriftstellern, in einzelnen Theilen wenigstens, ja wohl möglich: möchten daher Diejenigen, denen die Befähigung in dieser Richtung weit mehr als dem Verfasser zusteht, das bisherige Schweigen über den beretzten Gegenstand brechen, und ihre etwa abweichenden Auffassungen im Interesse der Wahrheit, die allein für den Verfasser maassgebend ist, nicht vorenthalten. Nur wünschen wir nicht, dass wie so manchmal geschehen, auch diesmal zutrifft, was Goethe sagt: „Die erste Zeit wollen die Menschen dem keinen Werth zugestehen, was wir ihnen überliefern; und dann geberden sie sich, als wenn ihnen Alles schon bekannt wäre, was wir ihnen überliefern könnten.“